erwartet werden darf. Es sollen nämlich spätestens vom 1. Oktober d. J. ab die Urschriften der Rechnungen von Handwerkern und Lieferanten über nicht auf Verträgen beruhende Arbeiten und Lieferungen für die Staatseisenbahn-Verwaltung in möglichst weitem Umfange als kassenmäßige Rechnungsbeläge verwendet werden. Zu diesem Zwecke sollen verwaltungsseitig Formulare zu den Rechnungen entworfen werden, welche von den Handwerkern und Lieferanten zur Aufstellung ihrer Rechnungen zu benutzen sind. Dabei ist angenommen, daß die Formulare, wie so manche andere, z. B. für Frachtbriefe und Facturen, deren Herstellung erfahrungsmäßig bald von der Privatindustrie übernommen ist, auch demnächst auf privatem Wege beschafft werden können. Bis dahin werden die Formulare von der Verwaltung hergestellt und gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. Die Formulare sollen für die gesammte Staatseisenbahn-Verwaltung möglichst gleichlautend sein, weil die Handwerker und Lieferanten theilweise für mehrere Eisenbahn-Direktionsbezirke Arbeiten oder Lieferungen ausführen.

Die Verwendung von verwaltungsseitig vorgeschriebenen Formularen zu den Rechnungen empfiehlt sich, weil auf denselben die zu den Rechnungen von den Dienststellen zu gebenden Bescheinigungen u. s. w. vorgedruckt werden können. Diese müssen auf den gewöhnlichen Rechnungen der Handwerker nachgetragen werden, wodurch eine erhebliche Arbeitsvermehrung entsteht.

Zur Verminderung der Rechnungsbeläge sollen auch die Handwerker-2c. Rechnungen nicht, wie bisher, nach den einzelnen Etatspositionen, sondern nur nach den einzelnen Jahres-Rechnungen, welche eine Anzahl Titel und Positionen umfassen, aufgestellt werden.

Die betheiligten Handwerker und Lieferanten werden die neue Einrichtung schon aus dem Grunde willkommen heißen und unterstützen, weil sie dadurch auf ihren eigenen Rechnungen Quittung leisten, dabei sich von der Richtigkeit der Zahlung überzeugen und ihre Geschäftsbücher leichter in Ordnung halten können. Bisher war dieses für sie theilweise mit Schwierigkeiten verknüpft, weil ihre eigenen Rechnungen nur die Grundlage für die von den Dienststellen zu fertigenden, nach den Etatspositionen zu trennenden Rechnungen bildeten. Die ihnen auf Grund der letzteren ausgezahlten Beträge mußten sie erst zusammenrechnen, um zu dem Gesammtbetrage ihrer liquidirten Forderung zu gelangen.

Es ist in Aussicht genommen, das neue Verfahren auch auf die auf Grund schriftlicher Verträge für die Staatseisenbahn-Verwaltung ausgeführten Arbeiten und Lieferungen auszudehnen.

Ernte-Aussichten in Preußen Ende Juni.

Nach den aus 484 Kreisen — es fehlt je ein Kreis in 6 Regierungsbezirken — im landwirthschaftlichen Ministerium vorliegenden Saatenstandsberichten sind die Ernte-Aussichten in Preußen gegenüber den Befürchtungen im April zur Zeit besser. Wie der Reichs- und Staatsanzeiger mittheilt, sind in Folge der Winterschäden umgeackert Winterroggen 421 734 ha, Winterweizen 184 740 ha. Es sind bestellt mit Sommerroggen 58 198 ha, mit Sommerweizen 141 422 ha. Die Angaben über den Sommerroggen und Sommerweizen sollten die Gesammtanbauflächen dieser Fruchtarten umfassen. Wegen Schwierigkeit der Ermittelung hat sich dies nicht durchführen lassen; die vorstehende Angabe bezieht sich namentlich beim Sommerroggen der Hauptsache nach auf die an Stelle der umgeackerten Wintersaat mit Sommerroggen wiederbestellte Fläche.

Die Anbauflächen des Winterroggens und Winterweizens unterliegen in Preußen keinen größeren Schwankungen. Im Jahre 1890 waren angebaut mit Winterroggen 4 332 139 ha, mit Winterweizen 1 035 115 ha, mit Sommerroggen 84 620 ha, mit Sommerweizen 86 741 ha.

Der Ertrag einer sogenannten Mittelernte wird geschätzt beim Winterroggen auf 54 111 884 D.-C., beim Winterweizen auf 16 152 780 D.-C. Die endgültige Ermittelung pro 1889 ergab Winterroggen 36 364 373 D.-C., Winterweizen 12 200 780 D.-C., die endgültige Ermittelung pro 1890 Winterroggen 38 646 045 D.-C., Winterweizen 13 961 742 D.-C.

Auf Grund der von den Kreisbehörden nach Anhörung sachverständiger Landwirthe gemachten Angaben ist der voraussichtliche Ernteertrag dieses Jahres zu schätzen beim Winterroggen auf 75½ pCt., beim Winterweizen auf 83 pCt. einer Mittelernte.

Der Stand des Winterroggens ist am Schlechtesten in den Regierungsbezirken Köslin, Danzig, Oppeln, Breslau und Koblenz. Er ist in Prozenten einer Mittelernte am Niedrigsten geschätzt in den Kreisen Strehlen, Lauenburg, Rummelsburg, Stolp, Bütow, Karthaus, Ratibor, Falkenberg O.-S., Glatz.

Der Stand der Sommersaaten wird bezeichnet: in 50 Kreisen als sehr gut, in 234 Kreisen als gut, in 193 Kreisen als befriedigend und mittel, in 7 Kreisen als schlecht. Ueber die Aussichten der Kartoffelernte kann noch kein Urtheil abgegeben werden.

Die Fröste im Anfang Juni haben den Saaten im Großen und Ganzen keinen erheblichen Schaden zugefügt.

Politische Tagesfragen.

Von der Kaiserreise.

Am 27. Juni war in Kiel die große Binnenregatta des Kaiserlichen Yachtclubs, die von herrlichem Wetter begünstigt war. Der Kaiser wohnte ihr auf der Yacht „Meteor" bei. Die Ankunft des Kaisers in Hamburg erfolgte am 29. Juni früh, wenige Minuten später traf Ihre Majestät die Kaiserin aus Potsdam ein. Bald darauf traten die Majestäten die Rundfahrt um die Außenalster und durch die Stadt an. Im ersten Wagen geleiteten die Kaiserin der Bürgermeister Petersen und Frau Bürgermeister Versmann, im zweiten folgte der Kaiser mit dem Bürgermeister Versmann, alsdann Prinzessin Heinrich mit dem Senator O'Swald und Fräulein Petersen, Prinz Heinrich mit dem General Grafen Waldersee. Die Wagenfahrt um die Alster und durch die Straßen der Stadt fand unter dem sich unablässig fortpflanzenden vieltausendstimmigen Jubelruf enormer Menschenmassen statt.

Der St. Nikolaikirche stattete das Kaiserpaar nach 10 Uhr einen kurzen Besuch ab. Eine Anzahl hoher Beamten mit ihren Damen war in der Kirche anwesend, um den Majestäten ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Herr Senator Schemmann als Kirchspielsherr begrüßte die Kaiserin und führte die hohe Frau bei der Besichtigung des Gebäudes. Der Kaiser führte Fräulein Petersen, Tochter des Bürgermeisters. So lange der Besuch andauerte, tönte leises Orgelspiel. Während der folgenden raschen Fahrt die Elbe abwärts hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Packetfahrt-Gesellschaft Woldemar Nissen und theilte dabei unter dem Ausdrucke lebhafter Befriedigung mit, daß der Dreibundvertrag auf weitere 6 Jahre verlängert worden sei. — Um 1 Uhr wurde an Bord des Schiffes das Frühstück eingenommen.

Die Ankunft der Majestäten in Helgoland erfolgte Abends nach 6 Uhr nach einem schweren Gewitter bei herrlichem Wetter. Das Musikkorps der 2. Matrosendivision intonirte die Nationalhymne. Hierauf folgte Parademarsch. An Land überreichte der erste unter preußischer Herrschaft geborene Knabe — der sogenannte „erste Rekrut von Helgoland" — auf dem Arm seiner Mutter Sr. Majestät dem Kaiser einen Blumenstrauß und Ihre Majestäten nahmen aus der Hand zahlreicher Kinder Blumenbouquets entgegen. Hierauf folgte die Besichtigung des Oberlandes.

Das Programm für Wilhelmshaven lautet: Ankunft der Majestäten Dienstag Nachmittag. Der Kaiser und die Kaiserin benutzen die Admiralsgigg des Panzerschiffes „König Wilhelm", welche mit einem Baldachin versehen ist, und durch Dampfkutter zur Bauwerft nach dem Dock III geschleppt wird, woselbst der Ober-Werftdirekter, Contreadmiral v. Pawelsz, die Majestäten empfängt und zur Tribüne führt, welche unmittelbar vor dem um 3½ Uhr vom Stapel laufenden Panzerschiff „D" errichtet ist. Unterdessen befördern Werftdampfer das Gepäck vom Bord des „Fürsten Bismarck" auf die kaiserliche Yacht „Hohenzollern", welche in der Kammerschleuse der neuen Hafeneinfahrt unter Dampf liegt. Die Kaiserliche Yacht ist während des Winters in Stettin gründlichen Umbauten unterzogen worden. Der blendend weiße Anstrich, den die Kaiseryacht erhalten hat, läßt sie wie einen riesigen Schwan erscheinen, der sich auf dem Wasser wiegt. Sehr geschmackvoll ist, wie wir der Nordd. Allg. Ztg. entnehmen, die reiche Heckverzierung. Eine kunstvoll gemalte Fenstergallerie schließt das ovale Heck ab, und wird durch das plastisch und in Farben künstlerisch ausgeführte Hohenzollernwappen unterbrochen; darüber läuft schlankes Rankenwerk in Gold. Den Bug ziert als Gallion ein fliegender Aar mit der Kaiserkrone, beides in Gold. In der Höhe des Decks läuft eine gewundene breite goldene Linie, in Form eines Taues, um das ganze Schiff herum, unter der